Anonymus

Hat William Shakespeare wirklich existiert oder schrieb die Werke, die dem englischen Dichter zugerechnet werden, ein ganz Anderer? Ist vielleicht Edward de Vere (Rhys Ifans), Earl of Oxford (1550-1604) der wahre Verfasser der Bühnenstücke? Der Graf gehört am Hof von Queen Elizabeth zu den klügsten Schöngeistern. Er schreibt wunderbare Sonette und interessiert sich leidenschaftlich für das Theater.

Grundlage für den Film bilden die Spekulationen um den Autor William Shakespeare. Zahlreiche Gelehrte streitensich seit Jahrhunderten, ob Shakespeare wirklich der Autor der vielen Bühnenstücke ist. Schon zu Lebzeiten wurde wild spekuliert. Christopher Marlowe, Francis Bacon und gar Königin Elizabeth selbst wurden als „wahre" Shakespeares ins Gespräch gebracht. Schriftsteller von internationalem Rang wie Mark Twain und James Joyce oder Regie-Legende Orson Welles bezweifelten die Urheberschaft von Englands größtem Dichter.

Zum Cast des Films gehören englische Schauspieler, denen William Shakespeare besonders am Herzen liegt. Queen Elizabeth spielt Vanessa Redgrave, der Waliser Rhys Ifans übernimmt die männliche Hauptrolle des Edward de Vere. Unter anderem sind auch Joely Richardson, David Thewlis, Xavier Samuel und Derek Jacobi mit dabei. Der Film entstand als deutsch-amerikanische Koproduktion im Studio Babelsberg in der Nähe von Berlin.

METROPOLIS live

Als weltweit anerkanntes Kunstwerk und UNESCO-Weltdokumentenerbe ist Fritz Langs Stummfilmklassiker METROPOLIS durch die in Buenos Aires 2008 wiederentdeckten Szenen erneut in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. METROPOLIS ist ein Meisterwerk der Filmästhetik und ein Meilenstein in der Geschichte des Science-Fiction-Films. Zudem ist er heute einer der bekanntesten Stummfilme des Expressionismus. Mit gigantischen Bauten, unzähligen Statisten und für die damalige Zeit bahnbrechenden Effekten sowie der Darstellung von Flug-autos, Robotern und Bildtelefon hat der Film die Grundlage für das Science-Fiction-Genre geschaffen.

Die futuristische Geschichte rund um Macht, Verführung und Versöhnung wurde 1925-26 mit extrem hohem Aufwand in den UFA-Studios in Berlin hergestellt. Der Film war ein kommerzieller Fehlschlag und brachte die Produktionsfirma an den Rand des Ruins. In Metropolis, der gewaltigsten Stadt der Zukunft, lebt Ober- und Unterschicht. Der Erfinder Rotwang will einen alles vernichtenden Aufstand anzetteln. Dazu bedient er sich einer teuflischen Entwicklung – einem von ihm kontrollierten Roboter, der Maria, dem Idol der Unterschicht, zum Verwechseln ähnlich sieht ...

Zur Aufführung von „Metropolis live" ist eine ausführliche Broschüre erschienen. Mehr Infos unter www.metropolis-live.de

Fritz Lang

Fritz Lang wurde am 5. Dezember 1890 in Wien geboren. Mit siebzehn begann er auf Wunsch seiner Eltern ein Bauingenieurstudium, aber im Jahr darauf wechselte er von der Technischen Hochschule zur Wiener Akademie der Graphischen Künste und trat nebenbei als Kabarettist auf. Sein Studium setzte er 1911 an der Münchner Kunstgewerbeschule von Julius Dietz und 1913/14 bei dem Kunstmaler Maurice Denis in Paris fort. Als der Weltkrieg ausbrach, kehrte Fritz Lang nach Wien zurück und meldete sich als Freiwilliger. Nach seiner 2. Verwundung wurde er 1918 für kriegsuntauglich erklärt.

Daraufhin zog er nach Berlin und versuchte sich dort als Dramaturg. Sein Debüt als Filmregisseur gab Fritz Lang 1919 mit „Halbblut". 1922 heiratete er die Schriftstellerin Thea von Harbou, die mit ihm gemeinsam an den Drehbüchern seiner Filme arbeitete. Mit seinen in den Zwanzigerjahren gedrehten expressionistischen Filmen – vor allem mit „Metropolis" (1926) wirkte er stilbildend. Seinen ersten Tonfilm schuf Fritz Lang 1931: „M. Eine Stadt sucht einen Mörder". 1933 wanderte er nach Paris aus, wo er 1933/34 „Liliom" drehte, bevor er nach Hollywood ging und ein Jahr später amerikanischer Staatsbürger wurde.

Von 1956 bis 1960 lebte Fritz Lang noch einmal in Deutschland, konnte aber nicht mehr an seine früheren Erfolge anknüpfen und kehrte verbittert in die USA zurück, wo er aufgrund einer fortschreitenden Erblindung kaum noch arbeiten konnte. Fritz Lang starb am 2. August 1976 in Los Angeles. Er zählt zu den bedeutendsten deutschen Filmregisseuren.

Die Live-Vertonung von Antonio Bras

Bei den meisten Neuvertonungen, die METROPOLIS bisher erlebt hat, ist die Musik von der Instrumentierung her klassisch angelegt, obwohl die Filmmusik und ihre Bedeutung für den Film sich seit 1927 grundlegend weiterentwickelt hat. Spätestens mit der Verbreitung der elektronischen Musik haben sich auch unsere Hörgewohnheiten stark verändert.

Antonio Bras' Live-Sound-DJing-Performance zur aktuellen Fassung von Metropolis ist ein Film-Musik-Event der Extraklasse, stellt die bekannten Bilder in einen völlig neuen Kontext und setzt sich somit entscheidend von der klassischen Variante ab. Mit der Symbiose aus Stummfilm, außergewöhnlichem Live-Sound-DJing und seinen vielseitigen Klangcollagen transportiert Bras den Filmklassi-ker in die heutige Zeit und verbindet Generationen.

Im Jahr 2000 wurde die erste musikalische Version im damaligen „Movida"-Kulturzentrum uraufgeführt. Die erweiterte musikalische Performance wurde am 29. Mai 2010 auf dem Transilvanian International Film Festival in Rumänien vor über 1200 begeisterten Besuchern zur aktuellen Fassung von „Metropolis" uraufgeführt. Die Live-Performance wurde von der Kritik hochgelobt und vom Publikum und der Jury aus mehr als 400 Filmen auf Platz zwei gewählt. Der Sindelfinger Medienkünstler war seitdem immer wieder im In- und Ausland live zu erleben. Die überarbeitete Live-Sound-DJing-Performance war bislang in Süddeutschland noch nicht zu sehen und zu hören!

Das ehemalige Central-Kino

Erich Eppler ließ 1956 das „Central-Theater" in Sindelfingen mit 486 Sitzplätzen erbauen. Der Theaterleiter war Erwin Roller, Magstadt. Architekt: Theo Schurer, Sindelfingen.

Klaus Pellkofer, der langjährige Kinoleiter, erinnert sich: „1975 übernahm ich nach erfolgreichem Umbau – aus einem Kino wurden zwei – mit einmal 220 Plätzen und 90 Sitzplätzen im zweiten Saal, das alte Central Kino am Marktplatz. Das „Neue Central" in Sindelfingen spielte von 1975 bis 1988 jährlich 400 Filme. Es gab den „Jufi"- Jugendfilmclub am Dienstag, den „Besonderen Film" am Mittwoch, lange Nächte mit zwei Filmen im Spätprogramm am Wochenende, sowie die „Originale" und nicht zu vergessen das „KIKI" - Kinderkino und alle großen Filme im Hauptprogramm. Insgesamt wurden in zwei Kinos 400 Filme pro Jahr gezeigt. Mein Anliegen, für jeden etwas auf die Leinwand zu bringen.

Besondere Highlights waren die „Woche des Deutschen Films" im Jahre 1983 (22. 09 – 29. 09. 1983) mit einer Eröffnungsparty, an der Thomas Gottschalk, Mike Krüger, Brigitte Mira, Andrea L'Arronge und Wolf Gremm teilnahmen. Nicht zu vergessen, die langjährige Zusammenarbeit mit Roland Emmerich, der alle seine deutschen Produktionen („Hollywood Monster", „Moon 44") mit meiner Unterstützung in die Kinos brachte. Die Sindelfinger erinnern sich heute noch an die Weltpremiere von „Arche Noah" (14. 2. 1984), die im Neuen Central stattfand, genauso wie „Joey" (18. 11. 1985)."

Als Folge der Neueröffnung des Multiplexkinos im neu gebauten Einkaufszentrum Stern-Center schloss das traditionelle Central-Theater. Von 2000 bis 2001 erlebte das Kino nochmals eine kurze Blütezeit als „MOVIDA Kulturzentrum". Der eigens gegründete Verein unter Vorsitz von Antonio Bras realisierte zusammen mit der IG Kultur und dem Kommunalen Kino ein breit gefächertes Kulturprogramm. Das Projekt musste leider 2002 aufgegeben werden, weil die Stadt Sindelfingen die in Aussicht gestellte Förderung der aus Lärmschutzgründen notwendigen Gebäudesanierung wegen drastischer Steuerausfälle nicht mehr leisten konnte. Heute dämmert das traditionsreiche Haus als leerstehende Gebäudehülle dahin ...

Die IG Kultur

Die „Interessengemeinschaft Kultur Sindelfingen/Böblingen e.V." (kurz IG Kultur) gründete sich 1980 mit dem Ziel, ein soziokulturelles Zentrum als Auftrittsmöglichkeit für Künstler und Treffpunkt für kulturinteressierte Menschen zu schaffen.

Anfang der 80er Jahre gab es erste Anläufe in diese Richtung mit der „Kulturfabrik Concordia" in Maichingen. Zeitgleich hat Roland Emmerich in einem anderen Gebäudeteil der Fabrik sein „Arche Noah Prinzip" gedreht. Seit 1987 hat sich im PAVILLON an der Calwer Brücke eine Kulturbühne entwickelt, die inzwischen professionellen Ansprüchen genügt.

In 33 Jahren wurden Hunderte von „alternativen" Kultur-Veranstaltungen aller Art auf die Beine gestellt. Die Arbeit der IG Kultur erfolgt rein ehrenamtlich. Wir freuen uns über neue Mitglieder und Helfer für die Veranstaltungsvorbereitung und -Durchführung.

Interesse? Einfach per E-Mail (info@igkultur.de) oder direkt bei einer unserer Veranstaltungen melden

Sindelfingen 750 JAHRE

IG KULTUR SINDELFINGEN/BÖBLINGEN

FILMFEST

im ehemaligen Central-Kino Sindelfingen am Marktplatz

ROLAND EMMERICH

von Sindelfingen nach Hollywood

10.-13. 9. jeweils 20 Uhr

METROPOLIS LIVE

Antonio Bras' Live-Vertonung zu Fritz Langs Meisterwerk

14. 9. 20 Uhr

Im Rahmen des Stadtjubiläums „750 Jahre Sindelfingen“ wird vom 10. bis 14. September das ehemalige Central-Kino am Sindelfinger Marktplatz von der IG Kultur für eine Woche mit einem Filmfest wieder zum Leben erweckt.

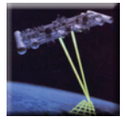
Das CENTRAL-KINO in Sindelfingen war Uraufführungsort von Emmerichs deutschen Produktionen sowie von Antonio Bras' erster musikalischer Version von Metropolis live im Jahr 2000.

Von Sindelfingen nach Hollywood

Unter diesem Motto werden ausgewählte Filme des in Sindelfingen aufgewachsenen Regisseurs Roland Emmerich gezeigt, die in Sindelfingen und Umgebung entstanden sind, ferner eine der großen Hollywood-Erfolgsproduktionen und der in Babelsberg gedrehte Shakespeare-Thriller „Anonymus“.

Der bekannte Funk-, Fernseh- und Buchautor Jo Müller stellt seinen Dokumentarfilm „Roland Emmerich – mein Leben“ vor und erzählt über seine Begegnungen mit Emmerich. **Zu Beginn jedes Kinoabends gibt es eine Videobotschaft von Roland Emmerich.**

ROLAND EMMERICH



DI 10. 09. 20 Uhr **Eröffnung des Filmfests**
Grußworte I Sabine Duffner liest: „Der Wirtschaftsförderer“ Waswärewenn-Geschichte von Doris Leddin

Das Arche Noah Prinzip
(Deutschland 1982-1984, 100 min)

MI 11. 09. 20 Uhr
zur Einführung spricht Klaus Pellkofer, ehemaliger Leiter des Central-Kinos

Joey (Deutschland 1985, 98 min)

DO 12. 09. 20 Uhr
Roland Emmerich – mein Leben
Jo Müller präsentiert seinen Dokumentarfilm
anschl. Emmerichs erfolgreichster

Weltuntergangs-Blockbuster
(USA 1996, 138 min)

FR 13. 09. 20 Uhr

Anonymus
(Deutschland 2011, 131 min)

METROPOLIS LIVE

SA 14. 09. 20 Uhr **Antonio Bras'**
Live-Sound-DJing-Performance
zum Stummfilmklassiker von Fritz Lang
(Deutschland 1925 -26, 150 min – eine Pause)
anschließend Aftershowparty mit Sound von “jah-c”

Vorverkauf nur für Metropolis live beim i-Punkt Sindelfingen (Tel. 07031/94-325) sowie beim City-Kartenservice der KREISZEITUNG Böblinger Bote in Böblingen (Tel. 07031/62 00 29) und im Stern-Center Sindelfingen (Tel. 07031/87 92 94).
Kartenreservierung an die Abendkasse per E-Mail: tickets@igkultur.de.
Die Abendkasse öffnet 1 Stunde vor Beginn. Reservierte Karten müssen bis 15 Minuten vor Veranstaltungsbeginn abgeholt werden.
Veranstalter: Interessengemeinschaft Kultur Sindelfingen/Böblingen e.V.
Büro: Hanns-Martin-Schleyer-Straße 15, 71063 Sindelfingen, info@igkultur.de, www.igkultur.de. Verantwortlich i.S.d.P: Albrecht Barth
Idee und Organisation: Kai Venzlaff, Albrecht Barth, Jörg Hamm, Antonio Bras

ROLAND EMMERICH

Von Sindelfingen nach Hollywood

Roland Emmerich, am 10.11.1955 in Stuttgart geboren und in Sindelfingen aufgewachsen, entdeckte schon früh seine Leidenschaft zum Kino. Als Junge ging er regelmäßig mit seinen Freunden sonntagnachmittags ins Sindelfinger Central Kino. Besonders interessierten ihn die japanischen Produktionen wie Godzilla und andere Weltraummonster, aber sein Favorit war „Winnetou“.

Zur eigenen Überraschung erhielt er einen Studienplatz an der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film. Sein Abschlussfilm „Das Arche Noah Prinzip“ wurde zum teuersten und einem der erfolgreichsten der HFF. Der Film, in Maichingen und Umgebung gedreht, erlebte im Neuen Central seine Welturaufführung. Genauso wie seine zweite Produktion „Joey“.

Es folgten noch „Hollywood Monster“ und „Moon 44“, alle mit tatkräftiger Unterstützung durch das Neue Central. Als die deutsche Journaille ihn wieder einmal nur als „Spielbergle“ bezeichnet, steht sein Entschluss fest. Er nimmt eine Einladung aus Hollywood an. Der Einstieg in USA erweist sich nicht gerade einfach. Bei „Universal Soldier“ fällt der Regisseur aus und Roland beendet den Film innerhalb des Budgets.

Das ermöglicht ihm, sein lang geplantes Drehbuch „Necropole“ als „Stargate“ in die Kinos zu bringen. Jetzt erfolgt ein rasanter Aufstieg. „Independence Day“ wird ein Riesenerfolg. Er hat sich damit in der Traumfabrik etabliert.

Klaus Pellkofer

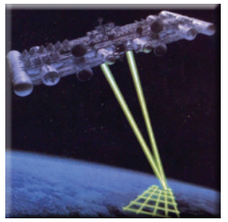
Emmerich avancierte, wie auch Wolfgang Petersen, als deutscher Regisseur in Hollywood zum Fachmann für effektgeladene Spektakel – ein Image, dem er in seinen folgenden Filmen stets gerecht wurde: Emmerich drehte den Monsterfilm „Godzilla“ (1998), das aufwändige Historienabenteuer „Der Patriot“ (2000) mit Mel Gibson, den politikkritischen, von Presse und Publikum gleichermaßen positiv aufgenommenen Klimakatastrophenfilm „The Day After Tomorrow“ (2004), das mäßig erfolgreiche Urzeit-Epos „10.000 B.C.“ (2008) und mit „2012“ (2009) einen weiteren, sehr erfolgreichen Katastrophenfilm.

2005 wurde er Jurypräsident der 55. Internationalen Filmfestspiele Berlin. Für seine Produktion des sozialkritischen Menschenhändler-Dramas „Trade – Willkommen in Amerika“ erhielt Emmerich beim Hessischen Filmpreis 2007 den „Cinema for Peace Award“. 2010/2011 kehrte er für ein Filmprojekt nach Europa zurück: zugleich markiert das Historiendrama „Anonymus“ thematisches Neuland für den Regisseur – es handelt von der Frage nach der wahren Urheberschaft der berühmtesten Werke von William Shakespeare.

Am 5. September 2013 startet sein neuester Film **„White House Down“** in den deutschen Kinos.

Wir danken der Stadt Sindelfingen und dem Land Baden-Württemberg für die Förderung dieses Projekts.

Das Arche Noah Prinzip



Das Debüt von Roland Emmerich: Die Astronauten Max Marek und Bill Hayes befinden sich auf der euro-amerikanischen Raumstation „Florida Arklab“, 189 km über der Erde. Ihre Aufgabe besteht darin, mit einer neu entwickelten Technologie wetterbedingte Katastrophen zu verhindern. Bald jedoch bemerken sie, dass ihre Funktion keineswegs nur darin besteht. Als sie den Befehl erhalten, die Technologie militärisch einzusetzen, kommt es zu Konflikten. Marek sabotiert das Programm, und die Bodenstation schickt eine neue Crew, um das Kommando auf der „Florida Arklab“ zu übernehmen.

Roland Emmerichs Abschlussfilm an der Münchner Hochschule für Film und Fernsehen, der bereits die Vorliebe des späteren Regisseurs von aufwändigen Blockbustern wie „Independence Day“ und „The Day after Tomorrow“ für Science Fiction zum Tragen kommen lässt. Durch die Rückblenden-Konstruktion geht zwar ein wenig an Spannung verloren, dafür bietet Emmerich aber bei vergleichsweise bescheidenem Budget schon beträchtliche Schauwerte. Zu den hier deutlich erkennbaren Vorbildern Emmerichs zählt Stanley Kubricks „2001“. Der Film mit einem Budget von ca. 1,2 Millionen DM war eine der teuersten Studenten-Produktionen. Drehort war die stillgelegte Waschmaschinenfabrik Concordia in Maichingen, wo gleichzeitig die IG Kultur ihr erstes Kulturzentrum betrieb.

Joey

Der neunjährige Joey hat soeben seinen Vater verloren, als sich sein Leben auf seltsame Weise zu verändern beginnt. Das psychische Trauma scheint eine mysteriöse Kraft in dem Jungen erweckt zu haben, die es ihm ermöglicht, unbelebte Objekte zu bewegen und mit ihnen zu kommunizieren. Unvermittelt findet er sich von einer Welt der Wunder umgeben, in der er Freundschaft mit einem Spielzeugroboter namens Charlie schließt und mittels eines alten Spielzeugtelefons sogar mit seinem verstorbenen Vater spricht. Sein Umfeld reagiert mit Unglauben, Besorgnis, ja, Abneigung auf Joeys Erlebnisberichte. So steht der Junge ganz alleine, als er eines Tages in einem verfallenen Haus Fletcher, die Puppe eines Varietékünstlers mit gespaltener Persönlichkeit, findet. Sie führt nicht nur ein unheimliches Eigenleben, sondern hegt zudem einen heimtückischen Plan, die übersinnlichen Fähigkeiten Joeys zum Bösen zu missbrauchen.

Mit seinem zweiten Film JOEY (1985) versucht Emmerich, international Fuß zu fassen; wird zum „Spielberg aus Sindelfingen“. JOEY ist einer jener Roland Emmerich-Filme, den der junge Regisseur noch für eine deutsche Produktionsfirma dreht und der durch deutsche Finanzmittel realisiert wird. Er arbeitet bei dem Science Fiction-Streifen erstmals mit englischsprachiger Besetzung; der Film spielt auch in den USA, viele Aufnahmen werden allerdings in Deutschland gedreht, die Innenaufnahmen in Sindelfingen, in Döffingen die Außenaufnahmen um's Haus.

Doch der Erfolg des Films, der von einem 9-jährigen Junge mit telekinetischen Fähigkeiten und den damit verbundenen Katastrophen erzählt, bleibt aus. Weder Zuschauer noch Kritiker honorieren, wie der Neuling mit geringen Mitteln einen Film auf Hollywood-Niveau dreht.

Roland Emmerich – Mein Leben

Dokumentarfilm von Jo Müller

Der bekannte Funk-, Fernseh- und Buchautor Jo Müller stellt seinen Dokumentarfilm „Roland Emmerich – mein Leben“ vor und erzählt über seine Begegnungen mit Emmerich.

Roland Emmerich wird von allen, die mit ihm zusammenarbeiten, eine hohe Professionalität bescheinigt, mehr noch ist es der Hang zum Perfektionismus, derihn einst aus Sindelfingen in die amerikanische Traumfabrik katapultiert hat. Wo will jemand, der eigentlich alles erreicht hat, im Leben noch hin? Jo Müller wird mit der Ankündigung überrascht, dass Emmerich sein nächstes Projekt dem Leben Shakespeares widmen wolle.

Roland Emmerich zeigt sein Zuhause, seine Villa in Los Angeles, die ihm nach all den Jahren in den USA zur Heimat geworden ist und gibt Einblicke in den Lebens- und Arbeitsalltag einer Hollywoodgröße. Die Dokumentation bleibt nah am Menschen Emmerich – sei es bei der heißen Nachbearbeitungsphase eines Films oder auch entspannt mit engen Freunden beim Dinner auf der Terrasse seines großzügigen Anwesens.

Neben Roland Emmerich werden auch seine Schwester und Chefin der gemeinsamen Produktionsfirma Ute Emmerich, Arbeitskollegen, Freunde und Schauspieler wie John Cusack und Amanda Peet interviewt und zeichnen das Bild eines sensiblen, nachdenklichen Mannes, der fernab der Heimat nichts von seiner schwäbischen Bodenständigkeit verloren hat.

Der internationale Durchbruch

Mit seinem Invasionsspektakel von 1996 erreicht Roland Emmerich die Krönung seiner Karriere. Bei einem Budget von 75 Millionen Dollar erspielt sich der Film auf der ganzen Welt 800 Millionen Dollar und ist damit heute noch unter den Top 20 der erfolgreichsten Filme aller Zeiten. In dem Kinoabenteuer stellt sich der amerikanische Präsident (Bill Pullman), der Kampfflieger Captain Steven Hiller (Will Smith) und der Wissenschaftler David Levinson (Jeff Goldblum) den Aliens, die ohne Vorwarnung die Erde attackieren und sie vernichten wollen. Für Kritiker ist **INDEPENDENCE DAY** (1996) eine furiose Mischung aus KRIEG DER STERNE (1977) und KRIEG DER WELTEN (1953) und zugleich ein dicht gewebtes Invasions-Märchen über die drohende Vernichtung der Welt. Der Blockbuster kommt schrillpatriotisch daher und überzeugt durch seine Spezialeffekte.